

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 1. April 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 26. März. Ihre Majestät die Königin von Neapel haben dem Herrn Hofrath von Brambilla einen sehr grossen brillantenen Ring nebst 1000 fl. als Geschenk gegeben, weil er während der Krankheit Sr. Maj. des verstorbenen Kaisers so viele Mühe angewandt hat; auch den Herrn Hof und Leibmedikus Baron von Störk hat die Königin, bey welcher er nur zwey Visiten gemacht hat, mit einem sehr präziösen brillantenen Ring beschenkt. Der Herr Regierungs Rath von Gaaß hat aber von dem König eine blau emailirte mit Brillanten besetzte Dose bekommen, weil er Sr. Majestät sämmtlich hiesige Fabriken zeigte. — Die vorige Woche entließ die schöne, junge Frau eines angesehenen Mannes mit einem Engländischen Lord. Sie nahm zu ihrer Gesellschafterin ein Fräulein von 18 Jahren aus einer ansehnlichen Familie

mit sich. Der Britte schrieb an ihren Mann, der eben auf seinem Landgute war: "Mein Herr! Seyen Sie Ihrer Frau wegen unbekümmert. Ich habe sie Ihnen genommen, ich werde aber auch für sie sorgen. Das Friesische Komtoir in Wien wird ihr jährlich 4000 fl. auszahlen, falls es ihr nicht mehr gefiel bey mir zu bleiben. Die Madame — — — war auch so großmüthig außer der nöthigen Wäsche und Kleidung nichts von dem Schmuck und Gelde ihres Mannes mit sich zu nehmen. — Statt des zur Illyrischen Hofkanzley als Hofrath übergetretenen Hofkriegsraths Krauß, haben Sr. Maj. den gewesenen Oberkriegskommissär Auerhammer, ob er gleich im Vorschlage der Dritte war, zum Hofkriegsrathe ernannt. — Der berühmte Dichter, bisheriger Oberösterreichischer Subvialsekretär Matschy ist von dem

Herrn Präsidenten der Hofkammer, Grafen von Chotek, zum Sekretäre bey dieser Stelle ernannt worden. So sind nun die Finanzen zum Theil mit den Russen schwesternlich vereinigt.

Brünn den 23. März. Es ist nunmehr durch mehrere Briefe aus Jassy bestätigt, daß sowohl der Fürst v. Potemkin, als Graf von Souwarow nach Petersburg abgereiset sind, um dort über den Plan zum künftigen Feldzuge Abrede zu nehmen. Indessen bleibt Braila zu Land von dem Korps des Generals von Gudowitsch, und zu Wasser von der bey Gallacz stehenden Russischen Flottille eingeschlossen. — Gewisse Betrachtungen sollen bey dem Berliner Hofe solchen Eingang gefunden haben, woraus man fast mit Gewißheit schließen könne, daß deswegen auch die Pforte sich in keine Fehde mehr einlassen werde. Desto mehr Hoffnung zu einem baldigen allgemeinen Frieden, woben zuletzt Oesterreich doch noch etwas erhalten dürfte. — Der bisherige Kommandirende in Siebenbürgen, Herr General F. J. M. (nicht F. M. L. wie jüngst irrig gemeldet wurde), Graf von Mitrowsky, ist es, den Se. Majestät in eben der Eigenschaft, statt des Generals Baron von Enzenberg, in der Wallachey angestellt haben; und die Stelle des Erstern hat der General F. M. L. Baron von Wenckheim, der ältere, erhalten. Die in Bukarest angefangene scharfe Untersuchung dauert übrigens noch fort, und es sollen viele angesehene Personen darin verflochten seyn.

Triest den 21. März. Am 24ten sollen Se. Majestät in Venedig anlangen, allda werden Sie bis zum 31. verweilen, am 1. April aber geht die Reise weiter fort über Padua, und die An-

kunft in Florenz wird am 5. erfolgen. Der Aufenthalt zu Florenz wird bis zum 15. April dauern, am 16. aber brechen die königl. Sizil. Majestäten von da wieder auf, um am 19. in Rom einzutreffen, allwo Sie bis zum 24. verweilen, am 25. nach Neapel kommen, und endlich am 26. April in Neapel zurück eintreffen werden. Se. Maj. reisen alsdann erst in die Lombardey, und gedenken 8 bis 10 Tage in Mantua zu verweilen, nachher aber die Heimreise anher anzutreten.

Preßburg den 23. März. Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Obristen v. Lehelstern zum Generalmajor und Festungskommandanten zu Temeswar; den Herrn Feldmarschalllieutenant Baron von Schmidfeld aber zum Kammandanten von Mantua zu ernennen geruhet. — Se. Majestät haben die Gebrüder Anton und Thomas Orlandini, wovon ersterer kön. ungarischer Hofkammersekretär, der zweyte aber Generalauditorlieutenant und Befiziger des Judicii delegati militaris mirt in Oesterreich unter und ob der Ens, wie auch in den Vorlanden, ist, aus allergnädigster Rücksicht auf ihre mehrjährig dem Staate mit unverbrüchlicher Treue und Rechtschaffenheit geleisteten nützlichen Dienste, als eingeborne Landesfinder, in den ungarischen Adelstand, mit Rücksicht der Taten, zu erheben geruhet. — An den ungarischen Hofkanzler Herrn Grafen Karl von Palffy, haben Se. Majestät unterm 5. März folgendes gnädige Handbillet erlassen; "Lieber Graf Palffy! Ich bedaure sehr, daß Sie sich in die Lage versetzt zu sehen geglaubt haben, Ihre bisher so rühmlich, und zu Meiner vollkommensten Zufriedenheit bekleidete Kanzlerstelle aufzugeben: Ich hoffe von Ihnen

erprobten Gesinnungen, Diensteifer und Attachement gegen mich zuversichtlich, daß Sie Ihr Amt wenigstens bis zu Meiner Zurückkunft beybehalten werden. Sollten Sie alsdenn bey Ihrem gefaßten Entschlusse bleiben, so wird es Mir zum Vergnügen gereichen Sie zum wirklichen Konferenzminister zu ernennen, um dadurch sowohl Ihre ausgezeichnete Verdienste zu belohnen, als auch einen neuen werththätigen Beweis zu geben, wie sehr Ich geneigt bin den gedauerten billigen Wünschen der ungarischen Nation hierin zu willfahren.

Leopold.

Den in Ofen und Pest befindlichen Garnisonen wird wegen Theuerung, Kochmehl verabsolget, welches solche nach dem Beköstigungs Preis dem Merario zu vergüten haben.

Nagybania den 8. März. Die zur Ausprägung neuer mit dem Portrait Sr. k. k. regierenden Majestät Leopold II. durch die vortreflichen Meister = Hände des in seiner Kunst sehr berühmten Kammer = Medailleur von Würth gefertigten Haupt Punzen sind bereits am 6. vorigen Monats durch einen Expressen hier angelangt nemlich für einfache und doppel Dukaten Zwanzig = und Zehnkreuzer Stücke, und Groschen. Die Aversseiten dieser Punzen erhalten, das Bildniß und Namen Sr. k. k. apostolischen Majestät Leopold II. die Reversseiten aber wie vormalen den Reichsadler. Seitdem wird mit Ausprägung dieser neuen Münzen thätigst fortgefahren. Die Portraits sind alle ganz dem höchsten Original ähnlich und unbesserlich gemacht, und verschaffen dem Verfertiger derselben von allen Kennern der Kunst, die die hohe Gnade hatten Sr. Maj. persönlich zu sehen, den verdienten Beyfall. — Die bekannte Amal-

gamation gewinnt immer mehr Fortgang. Am 28. vorigen Monats sind durch den jüngern Herrn von Szeleky in das hiesige k. k. Münzamt von der Amalgamation an seinen Silber 212 Mark und 8 Loth, welches aus dem hiesigen bekannten Schwarzkupfer erzeugt wurde, eingeliefert worden.

Klagenfurt den 28. März. Sr. k. k. Maj. haben den Joseph Joachim Hubmerhofer, beyder Rechte Doktor und Advokaten zu Klagenfurt, nicht nur in Rücksicht der Verdienste seiner Vorältern, sondern auch in Anbetracht seiner dem Staate in verschiedenen Gelegenheiten geleisteten erspriesslichen Dienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft, in den Ritterstand der gesammten k. k. Erbländer, mit dem Prädikate v. Sonnenberg allergnädigst zu erheben geruhet.

Brüssel den 7. März. Aus Brecha vernimmt man, daß van der Root und van Eupen sich zu Vergopoom niedergelassen haben. Ersterer hält sich ganz stille und unbekannt; der andere aber zeigt sich öffentlich, und hat sogar Erlaubniß, geistl. Dienste zu thun. Auch befinden sich die Hrn. Lami und Gabeau, die das Schloß zu Antwerpen übergeben haben, uebst dem Herrn Solares eben daselbst. Sie haben noch viele andere Revolutionschmiede bey sich, welche ihnen ihr Blögen Geld aufzehren helfen und noch immer ihren Freyheitsraum fortträumen. — Das Dekret der französischen N. B., wodurch alle geistliche Güter als ein Eigenthum der Nation erklärt werden, hat verschiedenen Hochstiftern der niederländischen Provinzen, besonders Dornik, Opern, Brügen u. s. w. ein ziemliches von ihren Einkünften abgezwaekt. Dagegen sind jene geistliche Güter in

unseren Landen, welche der Klerisey zugehörten, nun dem Kaiser anheim gefallen, weil eben dieses Dekret den geistlichen Stand aufhebt. Um nun das Deficit an ihren Einkünften zu ergänzen, hat das Kapitel zu Cambrai, eine Deputation nach Brüssel gesandt, um von den dem Monarchen anheim gefallenen Gütern eine Vergütung für die ihnen in Frankreich genommenen Einkünfte zu erwirken.

Graz den 28. März. Der Pascha von Skutari nimmt bereits von der Noblesse die Glückwünschungskomplimente, nachdem ihm ein Abgeordneter der Pforte nebst 300 Beutel Reisegeld den Ferman überbracht hat, worin ihn der Großherr zum Seraskier von Natolien und Servien erhoben. Er ist gesinnt seine Residenz in Belgrad aufzuschlagen.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Freyburg den 19. März. Ein königl. Preussischer Oberbaudirektor hat eine Kriegsbrücke erfunden, die sich leicht transportiren, und schnell aufschlagen läßt, und überhaupt sehr grosse Vortheile gewähren soll. Die Zeichnung und Beschreibung davon hat man dem Könige überreicht, und man zweifelt nicht, daß sie des Monarchen Beyfall erhalten werde.

Frankreich.

Paris den 10. März. Der König hat das Kommando seines Hoflagers dem Herrn von Fayette anvertrauet. Wirklich sind von diesem Generalbefehlshaber

der Nationalgarde an die beyden obersten Hofsämter die geheftensten Befehle erteilt worden, damit diese sowohl als ihre Untergeordneten die Ordnung und Wohlstandigkeit in dem Innern des Schlosses Tuilleries aufrecht halten. Vorgestern fertigte er mit einem Adjutanten den Befehl an das Bataillon Mankonseil, daß es sich marschfertig halten sollte. Es soll in der Ferne ein Ungewitter aufsteigen. Die Feinde der Revolution brennen vor Begierde, sich zu rächen. Sogar zeigte ein Glied der N. B. am 3ten an, in dem Lager zu Jales seyn bereits 30 bis 40,000 Mann versammelt; ihre Anzahl vermehrte sich täglich, weil gesagtes Lager der Sammelplatz aller Misvergnügten wäre, und diese schöne Gegenden des südlichen Theiles Frankreichs jeden Augenblick den größten Verwüstungen ausgestellt würden. Dagegen nahm Herr Martin, Deputirter aus dem nämlichen Departemente, das Wort, und sagte: er habe Tages vorher Briefe von den Verwaltern erhalten, welche meldeten, daß kaum 4000 Mann in dem Lager zu Jales beisammen wären; sie hätten keinen Anführer, der sich an ihre Spitze stellen wollte, und sogleich sey es nicht möglich, daß diese schlecht bewaffnete Morde etwas ausführen könnte. Der fürchterliche Name Jales wäre kein zu bekämpfendes Lager, sondern ein Haufen schlechten Gesinbels, das man zerstreuen müßte.



Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.